



spricht zwar von einer Einschränkung, doch liest man den Initiativtext genau, dann weiss man, dass es um ein Verbot geht.»

Der Pyrotechniker kann einige Argumente nachvollziehen. Feuerwerke sollen etwa nicht in der Natur gezündet werden. Was wolle man überhaupt im Wald damit? Doch in der Stadt, findet Bär, sollte es möglich sein. Denn dort gebe es viel grössere Störquellen als gelegentliche Feuerwerke. «Sie gehören zu unserer Kultur und sind ein Ausdruck des Feierns. Schafft man sie ab, geht ein Stück Identität verloren.»



Statt mit einer Zündschnur werden die Feuerwerkskörper mit einem Kabel gezündet. Fotos: Mel Giese Pérez

## Einschränkung von lautem Feuerwerk ist lanciert.

unter dem Lärm litten. «Ich konnte ihr natürlich nicht viel sagen, ich mache hier einfach meinen Job», sagt sie.

### Andere Kunstformen für Grossanlässe

Die Verkäuferin hat im letzten Sommer am Züri Fäscht eine alternative Lichtshow gesehen. Da haben 300 Drohnen über dem Zürichsee eine virtuelle Geschichte erzählt. «Diese Form könnte in Zukunft eine schöne Alternative bieten.» Vergleichen könne man sie aber nicht wirklich mit einem öffentlichen Feuerwerk. Zudem hätten nicht alle Familien die Möglichkeit, an ein grosses Fest zu fahren. «Die Jungen mögen es einfach, wenn es knallt», sagt sie.

Anders bei der Familie Bont, die nun im Feuerwerkszelt herumstöbert. Die Familienmitglieder haben Wunderkerzen und Vulkane in der Hand. Die zwölfjährige Tochter braucht keine lauten Knalleffekte.

Der Vater lächelt und sagt, eigentlich sei es sowieso eine Geldverschwendung. «Da könnte ich auch direkt ein Zehnerölchen anzünden und in die Luft steigen lassen.» Dennoch habe auch er als Kind Freude am Pyro-Material gehabt. Das wolle er seinen Kindern jetzt nicht vorenthalten.

Ob der Verkauf nun besser läuft, weil unter Feuerwerksfreunden wegen der Volksinitiative nun eine Art Torschlusspanik herrscht? Das kann so nicht bestätigt werden. Renate Keller, die Geschäftsführerin von Feuerwerk und Pyrotechnik in Rikon, sagt: «Den meisten Kundinnen und Kunden ist es noch gar nicht bewusst, dass es in zwei oder drei Jahren zur Abstimmung kommt.»

Der Silvesterverkauf sei dieses Jahr im Tösstal gut gestartet. Keller kann aber noch keine Bilanz ziehen, ob im Jahr 2023 der Umsatz wegen der Initiative gestiegen ist. Sie und ihr Team hoffen jedoch, dass sie bei der Abstim-

mung abgelehnt wird. «Die Annahme der Volksinitiative könnte das Aus des Konsumentenfeuerwerks bedeuten.» Viele privat verwendeten Produkte würden dann nicht mehr erhältlich sein. Auch Grossfeuerwerke könnten voraussichtlich nur noch mit einer Sonderbewilligung stattfinden.

### Grössere Shows in der Nähe

Am Pfäffikersee wird dieses Jahr zum ersten Mal ein leiseres Spek-

takel zu sehen sein: Im Vergleich zu einem gewöhnlichen Feuerwerk verursacht die neue Alternative weniger Lärm, Rauch und Abfall. Es wird zwar weniger laut und weniger hoch, dennoch wird eine echte Pyro-Show geboten.

Wer es dennoch klassischer mag und sich am Glimmer berauschen möchte, der kann für den Jahreswechsel auch nach Zürich zum Silvesterzauber fahren.

Eleanor Rutman

## Mehrheit will Feuerwerksverbot

Mehr als drei Viertel der Schweizer Bevölkerung unterstützen die im Herbst eingereichte Initiative zur Einschränkung von Feuerwerk für Privatpersonen. Dies geht aus einer am Freitag vom Nachrichtenportal «Watson» veröffentlichten und in Auftrag gegebenen repräsentativen Umfrage hervor. Gemäss der Umfrage würden sich

76 Prozent für ein Verbot aussprechen. Nur 24 Prozent sind dagegen. Am deutlichsten sei die Zustimmung bei der grünen Wählerschaft. 92 Prozent seien für Einschränkungen bei Privaten. Bei den Bürgerlichen hat das Anliegen weniger Rückhalt. In den Reihen der FDP erhält es nur von 62 Prozent Zuspruch. (sda/le)

## Die kuriosesten Polizeifälle in der Region

**Region** Atemgeräusche aus einem Gebüsch, ein manipulierter E-Roller und ein ausgebüxter Güggel – die Kommunal- und Stadtpolizisten hatten es in diesem Jahr mit aussergewöhnlichen Fällen zu tun.

Wenn die Polizei ausrückt, zählt oft jede Minute. Doch nicht immer stellen sich die Fälle im Nachhinein als so ernst heraus, wie sie zuerst erschienen. Wir haben einige kuriose Einsätze der Polizeistationen aus der Region zusammengetragen.

### ■ **Mysteriöse Atemgeräusche aus einem Gebüsch**

Es war schon spät an einem Abend im Mai, als Fussgänger in Wetzikon seltsame Atemgeräusche wahrnahmen. Irritiert durch das merkwürdige Gebaren, verständigten sie die Polizei. Eine Patrouille der Stadtpolizei Wetzikon rückte daraufhin aus, ging den Geräuschen nach – und staunte nicht schlecht: Im Gebüsch entdeckte sie ein Igelpärlchen beim Liebesakt.

Es war nicht der einzige tierische Fall, der die Wetziker Stadtpolizisten in diesem Jahr beschäftigte. Aus einem grossen Garten gleich neben der Polizeiwache büxten eines Tages mehrere Hasen aus. Während die Polizisten die meisten Tiere gleich wieder einfangen konnten, stellte ein Hase sein meisterliches Geschick unter Beweis. Ganze zwei Wochen tollte sich Meister Lampe in ungewohnter Freiheit aus, bis auch er wieder eingefangen werden konnte.

### ■ **Mit Benzin auf dem E-Roller unterwegs**

Mit dem E-Roller gemütlich und umweltschonend durch die Gegend cruisen: Das ist eigentlich eine gute Sache. Doof nur, wenn dem Zweirad plötzlich der Pfuus ausgeht. Das dachte sich wohl auch ein E-Roller-Fahrer in Illnau-Effretikon. Kurzerhand montierte er sich einen Benzingenerator auf das Trittbrett. Damit lud er während der Fahrt die Batterie wieder auf. Der pfiffige Einfall kam bei der Stadtpolizei allerdings nicht gut an: «Dies ist einerseits nicht erlaubt, andererseits nicht die Idee eines E-Fahrzeugs.»

### ■ **Tonnenweise Leergut auf einer Wiese**

Statt in einer Recyclinganlage landen an einem Nachmittag im Mai mehrere Tonnen Dosen, PET-Flaschen und Altglas auf einer Wiese bei Madetswil. Ein Lkw-Fahrer hatte auf dem Weg von Madetswil nach Russikon die Kontrolle über seinen 40-Tonner verloren, worauf der Lastwagen von der Strasse abkam und umkippte. Seine Ladung verteilte sich auf der

angrenzenden Wiese. Der spektakuläre Unfall sorgte glücklicherweise vor allem für aufwendige Aufräumarbeiten. Für die Bergung des Recyclingmaterials musste extra ein Sauglastwagen aufgeboden werden. Der Lastwagenfahrer blieb unverletzt.

### ■ **Das E-Bike Marke Eigenbau**

Total entspannt und ohne in die Pedale zu treten, rollte ein Velofahrer auf eine Polizeikontrolle in Illnau-Effretikon zu. Das kam den Beamten etwas suspekt vor. Zu Recht, wie sich zeigen sollte. Denn das Velo war kein E-Bike, besass aber trotzdem einen Elektromotor. Damit erreichte der Lenker eine Höchstgeschwindigkeit von 52 km/h.

Viel zu viel, fand die Polizei – und bemängelte gleich noch weitere Punkte: Der Lenker hatte weder einen Führerschein noch eine Haftpflichtversicherung, noch ein Kontrollschild für das umgebaute Velo. Alles wäre für eine Fahrt mit dem Modell Marke Eigenbau nötig gewesen.

### ■ **Trendige Zweiräder mit zu viel Pfuuf**

Dass die Oberländer eifrige Tüftler sind, zeigen noch weitere Fälle. Besonders gerne basteln sie offenbar nicht nur an E-Bikes, sondern auch an E-Trottinetten und an E-Rollern herum. Ganz zum Missfallen der Polizei. Gleich in mehreren Gemeinden hielten die Beamten sogenannte Trendfahrzeuge an, die nicht mehr im Originalzustand waren.

Auf ein besonders schnelles Modell stiessen die Polizisten ebenfalls in Illnau-Effretikon. Die Höchstgeschwindigkeit: 90 km/h. Erlaubt wären je nach Fahrzeug maximal 20 km/h bis 45 km/h. Schneller, als die Polizei erlaubt, war auch ein Elektrofahrzeug in Dübendorf unterwegs. Mit beeindruckenden 71 km/h statt den zugelassenen 20 km/h.

### ■ **Ludwig auf einem unfreiwilligen Ausflug**

Ende Februar sorgte in Uster der herrenlose Ludwig für Aufregung. Der Güggel war im Wald bei der Ottenhauserstrasse ausgesetzt und von der Polizei eingefangen worden. Entwarnung kam erst gut eine Woche später. Die Stadtpolizei Uster konnte das Zuhause von Ludwig ermitteln. Weshalb der Güggel ausgesetzt wurde, ist offen.

Lennart Langer



Möglicherweise praktisch, aber bestimmt nicht legal: ein E-Roller mit einem Benzingenerator. Foto: Stadtpolizei Illnau-Effretikon